

Chronologie über die Dunkelgräfin von Hildburghausen

Chronologische Ereignisübersicht über das Leben
der Dunkelgräfin von Hildburghausen und ihres Begleiters Leonardus Cornelius van der Valck
für den Zeitraum von 1769 bis 1848 mit Quellenangaben und Kommentaren

– für den internen Gebrauch im Interessenkreis Dunkelgräfin –

Bearbeiter:	Thomas Meyhöfer
Begonnen:	März 2005
Bearbeitungsstand:	16.11.2016

Hinweise zur Chronologie

Inhalt

Die Chronologie stellt die wichtigsten Ereignisse im Leben der Dunkelgräfin von Hildburghausen in chronologischer Reihenfolge dar. Sie umfasst den Zeitraum von der Geburt ihres Begleiters van der Valck bis zum Ende der Erbschaftsangelegenheiten im Jahr 1848.

Zielstellung

Die Zusammenstellung ist als Arbeitsgrundlage für die weitere Forschung gedacht und für den internen Gebrauch im Interessenkreis Dunkelgräfin bestimmt. Sie dient einerseits einer komprimierten Darstellung bisher bekannter Fakten und ermöglicht andererseits ein schnelles Einordnen neuer Erkenntnisse in den zeitlichen Zusammenhang mit anderen Geschehnissen. Nutzt man die Chronologie per Computer, kann mittels der „Volltextsuche“ auf einfache und schnelle Weise nach Informationen zu bestimmten Personen oder Ereignissen recherchiert werden.

Gliederung

Die Chronologie ist in zwei Spalten gegliedert. In der Spalte „**Dunkelgräfin / Van der Valck**“ werden Geschehnisse um die beiden Hauptpersonen dargestellt. Die Spalte „**Umfeld**“ enthält Angaben zu relevanten politischen Ereignissen sowie zum Leben sonstiger beteiligter Personen. Die angegebenen Fakten werden jeweils durch Quellenangaben und Kommentare ergänzt.

Quellenangaben

Als **Primär-Quellen** gelten originale Dokumente, Schriftverkehre, autobiographische Berichte, Memoiren, Tagebücher, hohheitliche Register und Urkunden. **Sekundär-Quellen** sind in erster Linie literarische Quellen, die teilweise auf Primär-Quellen verweisen.

Die jeweilige Quellenangabe folgt in ihrer Systematik dem in der wissenschaftlichen Literatur gebräuchlichen **Havard-System** in der Form „Name des Autors (Jahr der Veröffentlichung): Seitenzahl“, z. B. „Human (1886): 34“.

Verwendete Literatur

Die für die Zusammenstellung verwendete Literatur ist auf den folgenden Seiten mit den entsprechenden bibliographischen Angaben aufgeführt.

Bearbeitungsstand

Die Chronologie wurde im März 2005 begonnen und wird durch die Auswertung neuer Literatur sowie die Einarbeitung neuer Erkenntnisse ständig erweitert. Der jeweilige Arbeitsstand ist dem Titelblatt sowie der Kopfzeile zu entnehmen.

Änderungen gegenüber der jeweils vorherigen Version sind durch eine **blaue** Farbgebung hervorgehoben.

Für die Chronologie ausgewertete Literatur
geordnet nach den Autoren in alphabetischer Reihenfolge

Bechstein, Ludwig (1854):

Der Dunkelgraf.

Meidinger Sohn & Co. - Frankfurt am Main

Bessenrodt, Otto (1925):

Die äußere Politik der thüringischen Staaten von 1806 bis 1815.

Urquell-Verlag - Mühlhausen

Boehmker, Richard (1937):

Das Geheimnis um eine Königstochter.

Die Lösung des mehr als hundertjährigen Rätsels von Hildburghausen.

F. W. Gadow & Sohn - Hildburghausen

Helingsche Verlagsanstalt - Leipzig

Daehne, Paul (1933):

Das Geheimnis der Dunkelgräfin.

Verlag Max Beck GmbH - Leipzig

Facius, Friedrich (1977):

Zwischen Souveränität und Mediatisierung. Das Existenzproblem der thüringischen Staaten von 1806 bis 1813.

In: Berglar, Peter (Hrsg.): Staat und Gesellschaft im Zeitalter Goethes, Seite 163-205.

Böhlau - Köln, Wien

Hauterive (Hrsg.) (1908-1964):

La police secrète du Premier Empire. Bulletins quotidiens adressés par Fouché à l'Empereur.

1804 bis 1810. In 5 Teilen.

[mehrere Verlage]

Hennig, Richard (1912):

Ein hundertjähriges Geheimnis. / Eine geheimnisvolle Prinzessin.

In: Zeiten und Völker, Heft 1: Seite 6-10 / Heft 2: Seite 39-44, Heft 4: Seite 86-91.

Francksche Verlagshandlung - Stuttgart

Hofmann, Friedrich (1863):

Ein geheimnisvolles Grab.

In: Die Gartenlaube - Illustriertes Familienblatt, Nr. 19: Seite 300-302, Nr. 20: Seite 309-312.

Verlag Ernst Keil - Leipzig

Hofmann, Friedrich (1867):

Ein Ruck am Schleier des Geheimnisses ...

In: Die Gartenlaube - Illustriertes Familienblatt, Nr. 26, Seite 416.

Verlag Ernst Keil - Leipzig

Hofmann, Friedrich (1886):

Noch heute "das geheimnisvolle Grab". Neue Studien und alte Erinnerungen.

In: Die Gartenlaube - Illustriertes Familienblatt, Nr. 15: Seite 268-272, Nr. 16: Seite 290-291, Nr. 17: Seite 307, Nr. 18: Seite 322-324, Nr. 19: Seite 338-339.

Verlag Ernst Keil - Leipzig

Höpel, Thomas (2000):

Emigranten der Französischen Revolution in Preußen [und Kursachen] 1789-1806.

Eine Studie in vergleichender Perspektive.

Leipziger Universitätsverlag - Leipzig

Hopf, Valentin (1926):

Zum Geheimnis des Schlosses Eishausen.

In: Dorfzeitung Hildburghausen, Nr. 152, 3.7.1926.

Horbas, Eva (1993):

Das Geheimnis von Eishausen. Wieder aufgefundene Meininger Ministerialakten zur Dunkelgrafenproblematik.

In: Schatzkammer zwischen Rennsteig und Rhön. Schriften des Thüringischen Staatsarchivs Meiningen, Seite 143-166.

Heinrich-Jung-Verlagsgesellschaft - Zella-Mehlis, Meiningen

Human, Rudolf Armin (1883):

Der Dunkelgraf von Eishausen. Erinnerungsblätter aus dem Leben eines Diplomaten. Teil I.
Kesselringsche Hofbuchhandlung - Hildburghausen

Human, Rudolf Armin (1886):

Der Dunkelgraf von Eishausen. Erinnerungsblätter aus dem Leben eines Diplomaten. Teil II.
Kesselringsche Hofbuchhandlung - Hildburghausen

Human, Armin (1908):

Chronik der Stadt Hildburghausen.
Verlag F. W. Gadow & Sohn - Hildburghausen

Krämer, Robby (2002):

Das Rätsel der Madame Royale. Ein Beitrag zur Rezeptionsgeschichte der Französischen Revolution.
Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Friedrich-Schiller-Universität - Jena

Kühner, Karl (1852):

Die Geheimnisvollen im Schlosse zu Eishausen. Eine wahre Geschichte ohne Lösung.
In: Bülow, Friedrich (Hrsg.): Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen. Sammlung verborgener oder vergessener Merkwürdigkeiten, 4. Band, Seite 1-120. Anonym veröffentlicht im April 1852.
Brockhaus - Leipzig

Lannoy, Mark de (2007):

Das Geheimnis des Dunkelgrafen. War Prinzessin Marie Thérèse Charlotte de Bourbon seine Begleiterin?
Books on Demand GmbH - Norderstedt

Maeckel, Otto Viktor (1926):

Das Rätsel von Hildburghausen. Ein hundertjähriges Geheimnis im Lichte der neuesten Forschungen.
Gadow & Sohn - Hildburghausen

Maeckel, Otto Viktor (with Mrs. Aubrey Le Blond) (1929):

The Dunkelgraf Mystery.
Hutchinson & Co. - London

Maurois, Andre (1966):

Napoleon.
Rowohlt Taschenbuchverlag - Reinbek bei Hamburg
22. Auflage von August 2000

Müller, Irmgard (1937):

Madame Royale. Prinzessin ohne Jugend.
Kesselringsche Hofbuchhandlung - Frankfurt am Main, Leipzig

Nagel, Susan (2008):

Marie-Thérèse, Child of Terror. The Fate of Marie Antoinette's Daughter.
Bloomsbury - New York

Napoléon (o. J.):

Correspondance de Napoléon Ier.
Publiée par ordre de l'empereur Napoléon III. [Hier Bände 9 bis 21, 1803 bis 1811]
Plon - Paris

O'Donnell, Elliott (1927):

The mysteries of Eishausen.
In: Strange disappearances, Seite 93-117.
John Lane - London

Otto, Friedrich (1910):

Theobald Bacher, ein elsässischer Diplomat im Dienste Frankreichs (1748-1813).
In: Straßburger Beiträge zur neueren Geschichte, III. Band, Heft 1.
Herdersche Buchhandlung - Straßburg

O. R. (Oskar Rückert?) (1871):

Der Dunkelgraf.
In: Morgen- und Abendblatt des Nürnberger Korrespondent von und für Deutschland.
3 Teile: 25.8.1871, 26.8.1871, 27.8.1871.

Philipps, Carolin (2012):

Die Dunkelgräfin. Das Geheimnis um die Tochter Marie Antoinettes.
Piper Verlag - München

Pölit (1825):

Die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studierende.
5. Auflage
Hinrichssche Buchhandlung - Leipzig

Rühle von Lilienstern, Helga (1995):

Die Unbekannten von Eishausen. Dunkelgraf und Dunkelgräfin im Spiegel zeitgenössischer Veröffentlichungen.
In: Jahrbuch des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins, Seite 137-202.
Nachdruck 1996: Schriften zur Geschichte Südthüringens, Band 1.
Verlag Frankenschwelle - Hildburghausen

Rühle von Lilienstern, Helga (1997):

Dunkelgraf und Dunkelgräfin im Spiegel von Zeugen und Mitwissern.
In: Jahrbuch des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins, Seite 57-94.
Nachdruck 1997, 2000: Schriften zur Geschichte Südthüringens, Band 2.
Verlag Frankenschwelle - Hildburghausen

Stadtmuseum Hildburghausen (Hrsg.) (ca. 1997):

Die Dunkelgräfin. Das große Geheimnis von Hildburghausen.
Begleitheft zur ständigen Ausstellung des Stadtmuseums Hildburghausen. Text von Helga Rühle von Lilienstern.

Tarle, E. W. (1950):

Talleyrand.
Koehler & Amelang - Leipzig

Rühle von Lilienstern, Helga (1999):

Dunkelgraf und Dunkelgräfin im Spiegel der europäischen Literatur.
In: Jahrbuch des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins, Seite 139-176.
Nachdruck 2003 in: Das Dunkelgrafenpaar. Schriften zur Geschichte Südthüringens, Band 7.
Verlag Frankenschwelle - Hildburghausen

Rühle von Lilienstern, Helga (2000):

Dunkelgraf und Dunkelgräfin. Was wußten die Fürsten?
In: Jahrbuch des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins, Seite 221-256.
Nachdruck 2003 in: Das Dunkelgrafenpaar. Schriften zur Geschichte Südthüringens, Band 7.
Verlag Frankenschwelle - Hildburghausen

Rühle von Lilienstern, Helga & Salier, Hans-Jürgen (2007):

Das große Geheimnis von Hildburghausen. Auf den Spuren der Dunkelgräfin.
Salier Verlag - Leipzig, Hildburghausen

Sachsen-Altenburg, Friedrich Ernst Prinz von (1991):

**Das Rätsel der Madame Royale. Marie Therese Charlotte von Frankreich.
Ein zweihundertjähriges Geheimnis im Licht neuerer Forschungen.**
Verlag Frankenschwelle - Hildburghausen

Sare, Paule Marie (1952 und 1953):

Le Mystère d'Eishausen. I: Van der Valck. 2: La Fausse Madame Royale. 3: Ou nous trouvons la vraie Madame Royale.
In: Romain, Jean Pascal (Hrsg.): Dossiers de la petite Histoire du Centre d'etudes et de Recherches Historiques- Paris, Heft 2-4. Unveröffentlichte deutsche Übersetzung von Helga Rühle von Lilienstern, 1993

Sauer, Paul (1987):

Napoleons Adler über Württemberg, Baden und Hohenzollern. Südwestdeutschland in der Rheinbundzeit.
Verlag W. Kohlhammer - Stuttgart

Schneider, Karl (1926):

Der Beitritt des ehemaligen Herzogtums Sachsen-Hildburghausen zum Rheinbund.
In: Sonntagsblatt der Dorfzeitung Hildburghausen, 28.3.1926, Seite 93-96.

Stein, Caroline von (1871):

Aus dem Leben meines Vaters Dietrich Freiherrn von Stein.
Frankfurt am Main

Tümmler, Hans (1958-1973):

Politischer Briefwechsel des Herzogs und Großherzogs Carl August von Weimar.

In 3 Bänden.

Deutsche Verlags-Anstalt - Stuttgart

Winter, Otto Friedrich (Hrsg.) (1965):

Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder. III. Band 1764-1815.

Verlag Böhlau Nachfolger - Graz, Köln

Wencker-Wildberg, Friedrich (1944):

Die Dunkelgräfin.

In: Rätsel der Weltgeschichte, Seite 124-167.

August Scherl Nachfolger - Berlin

1769-1798

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

22.9.1769

Geburt von Leonardus Cornelius van der Valck in Amsterdam

Leonardus Cornelius van der Valck wird in Amsterdam geboren und am 22.9.1769 in der katholischen Kirche 't Boompje getauft. Sein Vater war der Kaufmann Adrianus Leendertsz van der Valck, seine Mutter Maria Johanna van Moorsel. Sie heirateten am 30.9.1768.

Primär-Quelle: u. a. Taufzeugnis, Reisepässe und andere Dokumente, die man 1845 in seinem Nachlass in Eishausen fand

Sekundär-Quelle: Human (1883): 26 / Maeckel (1929): 116 / Sachsen-Altenburg (1991): 82 / Lannoy (2007): 47

1778/1788

Geburt der Dunkelgräfin

Die Dunkelgräfin wird an bislang unbekanntem Ort geboren.

Sekundär-Quelle: Schreiben des Vorstandes der Hofkirche vom 29.5.1845 an das Kreis- und Stadtgericht Hildburghausen mit den Personenangaben der Dunkelgräfin (Alter 58 Jahre) im Thüringischen Staatsarchiv Meiningen (basiert auf den Angaben van der Valcks nach dem Tod der Dunkelgräfin 1837) / Altersbestimmung im Rahmen der anthropologischen Untersuchungen an den sterblichen Überresten der Dunkelgräfin im Oktober 2013.

1781

Van der Valck in Emmerich

1781 zieht die Familie van der Valcks nach Emmerich. Sie muss offenbar vor Gläubigern fliehen.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 48

1786

Van der Valck in Köln

Am 9.6.1786 war van der Valck Student am Gymnasium in Köln.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 49

Mitte 1789

Van der Valck in Köln

1789 nimmt van der Valck ein Jurastudium an der Universität in Köln auf.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 36 / Sachsen-Altenburg (1991): 82 / Lannoy (2007): 49

Kommentar: In dieser Zeit könnte van der Valck die in Köln ansässige Familie Daniels kennen gelernt haben.

15.6.1790

Van der Valck erwägt einen Universitätswechsel

Van der Valck ist mit dem Studium in Köln unzufrieden und erwägt einen Universitätswechsel.

Primär-Quelle: Brief van der Valcks an seine Eltern vom 15.6.1790.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 36

Kommentar: Möglicherweise verließ van der Valck Köln aufgrund einer gescheiterten Beziehung mit Agnes Daniels, der späteren Agnes Berthelmy.

16.8.1790

Van der Valck an der Universität Göttingen

Van der Valck schreibt sich an der Universität Göttingen für ein Jurastudium ein. Von seinen Eltern erhält er 1790 und 1791 jeweils 300 Gulden als Unterhalt, 1792 hingegen 1.800 Gulden.

Primär-Quelle: Auskunft aus den Matrikelbüchern der Universität

Sekundär-Quelle: Human (1883): 37 / Lannoy (2007): 49

1791

Van der Valck macht Abschluss

1791 promoviert van der Valck wahrscheinlich zum „Doctor Juris“. Danach soll er sich in Frankfurt, Mainz und Münster aufgehalten haben.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 49

Kommentar: Absolviert van der Valck wirklich binnen 2 Jahren (Mitte 1789 bis 1791) ein komplettes Jurastudium und eine Promotion?

1769-1798

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

Februar 1792

Van der Valck in Paris

Van der Valck geht nach Paris. In diese Zeit fällt die Bekanntschaft mit Constant de Rebecque (= Benjamin Constant) sowie Rouget de Lisle. Er verkehrt in Kreisen der aristokratischen Jugend im Cafe Corazza und im Palais Royal. Er wird Mitglied im „Corps du Bâtonniers“, einer Juristengesellschaft.

Primär-Quelle: Briefverkehr van der Valcks, ausgewertet von Human / Gespräch van der Valcks mit Hohnbaum 1837/1838

Sekundär-Quelle: Human (1883): 37 f., 80 / Sare (1952/53, dt. Übersetzung 1993): I, 2 / Sachsen-Altenburg (1991): 82 / Lannoy (2007): 50

Kommentar: Nach Human (1883): 37 ist van der Valck erst ab Februar 1793 in Paris.

1792/93

Van der Valck in der französischen Armee

Mit dem Geld seiner Großmutter kauft sich van der Valck 1792 oder 1793 eine Offiziersstelle in der französischen Armee. Im Frühjahr 1793 verlässt er Paris. Er ist im 6. Bataillon der Jäger an der (damaligen) preußischen Grenze eingesetzt. 1793 ist er in Mainz, später in Landau, Speyer, Kaiserslautern und anderen Orten im Einsatz.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 38 / Sachsen-Altenburg (1991): 83 / Lannoy (2007): 50 f.

1794

Van der Valck in Kriegsgefangenschaft

1794 wird van der Valck von Preußen gefangen genommen und in der Festung Freiburg im Breisgau festgesetzt. Dort soll er Karl von Bartenstein kennen gelernt haben.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 53

1797

Freilassung van der Valcks aus der Kriegsgefangenschaft

Van der Valck wird aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Er kehrt nach Paris zurück.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 54

4.2.1798

Van der Valcks Entlassung aus der Armee

Van der Valck wird am 4.2.1798 aus der Armee entlassen. Er kehrt nach Den Haag (Holland) zurück.

Primär-Quelle: Entlassungsurkunde, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 54

9.4.1798

Van der Valck wird Gesandtschaftssekretär in Paris

Am 9.4.1798 wird van der Valck aufgrund einer Vermittlung seiner Großmutter und seiner Bekanntschaft mit Bennekom Gesandtschaftssekretär in Paris. Am 2.7.1798 tritt er dort seine Stelle an.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 39 / Sachsen-Altenburg (1991): 83 / Lannoy (2007): 55

ca. 1792/93

Bacher in Baden

Theobald Bacher, der seit 1777 in Solothurn (Schweiz) als Diplomat und Dolmetscher Frankreichs tätig ist und erfolgreich einen Geheimdienst leitet, wird vertrieben und hält sich in Baden im Aargau auf. Von dort kehrt er um 1793 in die Schweiz zurück.

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 10.

Herbst 1793

Bacher in Basel und Hünigen

Bacher hält sich mehrfach in Basel auf. Dabei hat er auch Kontakt mit der in Hünigen stationierten französischen Armee. Im Dezember siedelt er nach Basel über und übernimmt eine Geheimagentur in der zahlreiche Informationen von Agenten gesammelt und nach Paris weitergeleitet werden. Zugleich wird er zuständig für den Austausch von Kriegsgefangenen.

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 14 ff.

Ende Januar 1798

Bacher in Regensburg

Am 16.11.1797 wird Bacher zum Reichstag nach Regensburg versetzt. Er reist im Januar 1798 über Straßburg, Rastatt, Stuttgart und Nürnberg nach Regensburg. Dort vertritt er (zunächst ohne formelle Autorisierung) die Interessen Frankreichs. Er untersteht direkt Talleyrand und erstattet ihm in zahlreichen Briefen Bericht. Auch hier baut er einen Geheimdienst auf und überwacht die in Deutschland lebenden Emigranten. Er führt über diese eine Liste und setzt sich für deren Ausweisung aus den neutralen oder mit Frankreich befreundeten Gebieten ein.

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 42, 48, 53

1769-1798

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

April 1798

Van der Valck tritt erstmals unter Pseudonym auf

Van der Valck nutzt erstmals das Pseudonym „Comte Vavel de Ver-say“.

Primär-Quelle: Brief seines Vaters Adrianus vom 4.4.1798 an van der Valck

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 53

2.7.1798

Van der Valck in der Gesandtschaft in Paris

Van der Valck wird vom holländischen Minister van der Goes zum Sekretär bei der Gesandtschaft der Batavischen Republik in Paris ernannt. Er wohnt in der Rue de Lille. Der dortige Botschafter ist Schimmelpenninck. In dieser Zeit macht van der Valck persönliche Bekanntschaft mit Lafayette (ehemaliger Chef der Pariser Nationalgarde), Bacher (so Boehmker (1937): 127) und eventuell auch mit Talleyrand (seit 17.7.1797 Außenminister). Van der Valck ist im Besitz eines Passes der batavischen Gesandtschaft, unterzeichnet von Talleyrand und dem Minister Pargacel. Bei der gleichen Gesandtschaft ist auch Rouget de Lisle als akkreditierter Bevollmächtigter der französischen Regierung tätig und untersteht Talleyrand und Schimmelpenninck.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 40 / Sachsen-Altenburg (1991): 84, 234 / Rühle (1999, Ausgabe 2003): 84 / Lannoy (2007): 55

Kommentar: Den Pass der batavischen Gesandtschaft findet man 1845 nach dem Tod van der Valcks in Eishausen in seiner Reisekutsche. Dass van der Valck zu dieser Zeit Bacher kennen gelernt hat, ist nur eine Vermutung. Bacher war damals am Reichstag in Regensburg tätig. Von einer Reise nach Paris ist nichts bekannt.

1.8.1798

Erster Berthelmy-Brief

Erster von 13 französischen Briefen der Agnes Berthelmy (geborene Daniels) an van der Valck. Ort des Absenders: [Le] Mans.

Primär-Quelle: Originalbrief, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: O. R. (1871) / Human (1883): 27 / Human (1886): 63 ff.

um 1798

Eltern van der Valcks ziehen nach Kalkar

Die Eltern von Leonardus Cornelius van der Valck ziehen von Emmerich in die wenige Kilometer südlich gelegene Ortschaft Kalkar.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 54

1799-1806

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

12.2.1799

Tod der Großmutter van der Valcks

Die Großmutter van der Valcks, seine vorrangige Bezugsperson und Förderin, stirbt und hinterlässt ihm ein großes Vermögen. Er erbt ¼ ihres Vermögens.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 59

28.2.1799

Van der Valck bittet um Entlassung

Van der Valck bittet den holländischen Außenminister van der Goes schriftlich um seine Entlassung aus dem Staatsdienst.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 59

18.3.1799

Abschied van der Valcks

Am 18.3.1799 bestätigt der Außenminister van der Goes die Kündigung van der Valcks.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 40 / Sachsen-Altenburg (1991): 84 / Lannoy (2007): 59

22.3.1799

Offizielle Entlassung van der Valcks

Van der Valck wird offiziell aus dem Staatsdienst entlassen.

Primär-Quelle: Entlassungsurkunde van der Valcks

Sekundär-Quelle: Sachsen-Altenburg (1991): 235

9.3.1799

Bachers Vertreibung aus Regensburg

Bachers Geheimdienstaktivitäten werden von den Österreichern entdeckt. Erzherzog Karl verweist ihn am 9.3.1799 aus Regensburg. Bacher geht nach einem kurzen Aufenthalt in Frankfurt nach Hanau (Hessen). Dort bleibt er bis Mai 1801 und ist wieder für den Gefangenenaustausch zuständig.

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 66

26.3.1799

Pass van der Valck, Reise nach Holland

Der holländische Botschafter in Frankreich, Schimmelpenninck, stellt van der Valck einen französischen Pass nach Holland aus. Dieser enthält eine Personenbeschreibung van der Valcks. In Amsterdam vertraut er sein neues Vermögen seinem Onkel Petrus Franziskus Laarman an.

Primär-Quelle: Französischer Pass van der Valcks, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: Human (1883): 34, 40, 130 / Boehmker (1937): 139 / Sachsen-Altenburg (1991): 235 / Lannoy (2007): 59

1.5.1799

Van der Valck beantragt einen Pass für Deutschland

Van der Valck beantragt beim holländischen Außenministerium einen Pass für Deutschland.

Primär-Quelle: Holländischer Pass van der Valcks, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 60

12.5.1799

9. Berthelmy-Brief

Aus dem Brief Agnes Berthelmys vom 12.5.1799 geht hervor, dass van der Valck ihr über seinen beabsichtigten Entschluss, die diplomatische Laufbahn aufzugeben und ein neues Leben zu beginnen, berichtete. Agnes Berthelmy bemerkt jedoch zu der Frage, ob er weiterhin arbeiten oder sich zurückziehen soll: „Erlauben Sie, dass ich Sie beachten lasse, dass dieser Platz Ihnen angenehm sein würde, sowohl weil Sie gesellig sein würden, als auch weil die beständige Beschäftigung, welcher er Ihnen gibt, Sie vor der Langeweile bewahren würde, welche bei einem zurückgezogenen Leben Ihnen früher oder später drohen wird“.

Primär-Quelle: Originalbrief, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: O. R. (1871) / Human (1883): 27 / Human (1886): 63 ff.

29.5.1799

Passverlängerung für van der Valck

Van der Valck erhält eine Verlängerung seines französischen Passes.

Primär-Quelle: Französischer Pass van der Valcks, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 60

1.6.1799

Pass für van der Valck für Deutschland

Am 1.6.1799 erhält van der Valck den am 1.5.1799 beantragten holländischen Pass vom Außenministerium im Haag nach Deutschland.

Primär-Quelle: Holländischer Pass van der Valcks, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 60

9.6.1799

10. Berthelmy-Brief

Agnes Berthelmy schreibt an van der Valck: „Das Bild, welches Sie mir von der Person gemacht haben, mit welcher man Ihr Schicksal vereinigen will, ist vorteilhaft, ein Bund, welcher auf Achtung gegründet ist, ist ein glückliches Anzeichen, ihre Tugenden, ihre Schönheit werden sie sogleich lieben lassen ...“.

Primär-Quelle: Originalbrief, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: O. R. (1871) / Human (1883): 27 / Human (1886): 63 ff.

10.7.1799

Van der Valck in Weimar

Im Juli 1799 hält sich an der Valck in Weimar auf. Für den 10.7.1799 ist sein Besuch in der Fürstlichen Bibliothek verzeichnet.

Primär-Quelle: „Verzeichniss der Fremden die hiesige fürstl. Bibliothek besucht haben vom Jahr 1799 an bis 1817“, Herzogin Anna Amalien Bibliothek Weimar, Signatur: Loc A: 127.3

9.10.1799?

Passverlängerung van der Valcks

Van der Valck erhält durch Bacher (derzeit in Hanau in Hessen) eine Verlängerung seines am 1.6.1799 ausgestellten Passes.

Sekundär-Quelle: Sachsen-Altenburg (1991): 163

Kommentar: Sachsen-Altenburg (1991) behauptet, Bacher sei zu dieser Zeit Geschäftsträger in Regensburg gewesen. Nach Otto (1910): 66 war er jedoch in Hanau, nachdem er Anfang März 1799 aus Regensburg vertrieben wurde. Hat wirklich Bacher als Franzose den holländischen Pass verlängert?

21.10.1799

Passverlängerung van der Valcks für Deutschland

Van der Valck erhält eine Verlängerung seines holländischen Passes für Deutschland.

Primär-Quelle: Holländischer Pass van der Valcks, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 60

Oktober 1799

Van der Valck in Leipzig

Van der Valck ist vom 23. bis 29.10.1799 in Leipzig, denn zwei Briefe der Agnes Berthelmy vom 23. und 27.10.1799 gingen nach Leipzig.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 60, 63

27.12.1799

Letzter Berthelmy-Brief

Primär-Quelle: Originalbrief, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

1.2.1800

Van der Valck zurück in Holland

Am 1.2.1800 ist van der Valck wieder in Holland. Dort wird sein holländischer Pass verlängert.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 63

7.6.1800

Van der Valck in Jena

Der in Jena tätige Prof. Dr. Justus Christian Loder schreibt einen Brief an van der Valck in französischer Sprache und bedankt sich für dessen Erkenntlichkeit. Loder hatte van der Valck in Jena wegen eines Bruches ärztlich behandelt.

Primär-Quelle: Brief im Nachlass van der Valcks

Sekundär-Quelle: Human (1883): 126 / Sare (1952/53, dt. Übersetzung 1993): I, 2 / Sachsen-Altenburg (1991): 224 (dort dt. Übersetzung) / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 12 (dort dt. Übersetzung)

12.6.1800

Passverlängerung für van der Valck durch Bacher

Bacher (derzeit in Hanau in Hessen) verlängert den französischen Pass, den van der Valck am 26.3.1799 von Schimmelpenninck ausgestellt bekam.

Primär-Quelle: Französischer Pass van der Valcks, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 63

28.9.1800

Passverlängerung van der Valcks

Am 28.9.1800 verlängert Bacher (derzeit in Hanau in Hessen) van der Valcks französischen Pass für Holland.

Primär-Quelle: Französischer Pass van der Valcks, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 64

Kommentar: Lannoy schreibt versehentlich vom 28.9.1801.

November 1800 bis September 1801

Van der Valck in Gotha, Weimar und Jena?

Die Post an van der Valck wird für 10 Monate nach Gotha geschickt. Offenbar hält er sich dort oder in der Umgebung auf. Während dieser Zeit sollen Besuche in Weimar stattgefunden haben (Zusammentreffen mit Livländern und Kurländern).

Primär-Quelle: Brief von P. C. A. Schmitz, der Erbe van der Valcks, vom 19.9.1845 an den Regierungsadvokaten Jacobi (Kreisarchiv Hildburghausen, 229/6794, Bl. 144). Die Angaben machte van der Valck auch in seinem Gespräch mit Hohnbaum im Jahr 1837/1838.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 17, 80 / Sachsen-Altenburg (1991): 164 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 10 f. / Krämer (2002): 63 / Lannoy (2007): 64

6.1.1801?

Neuer Pass für van der Valck

Bacher (derzeit in Hanau in Hessen) stellt für van der Valck ein Visum aus, damit er vorübergehend nach Holland reisen kann.

Sekundär-Quelle: Sachsen-Altenburg (1991): 235

Kommentar: Sachsen-Altenburg (1991) behauptet, Bacher sei zu dieser Zeit Gesandter Frankreichs beim Reichstag in Regensburg gewesen, was nach Otto (1910): 66 jedoch nicht stimmt. Bacher war noch immer in Hanau in Hessen.

September 1801 bis April 1802

Aufenthalt van der Valcks in Schweinfurt

Van der Valck hält sich in Schweinfurt auf (mit oder ohne die Dunkelgräfin?), unter seinem wahren Namen van der Valck. Er wohnt bei Bürgermeister Schrimpf von Berg. Von hier aus soll er in Coburg und Holland gewesen sein.

Primär-Quelle: Ratsakten der Stadt Schweinfurt vom 23.9. / 25.9. und 9.10.1801. Siehe auch den Brief von P. C. A. Schmitz vom 19.9.1845 an den Regierungsadvokaten Jacobi (Kreisarchiv Hildburghausen, 229/6794, Bl. 144)

Sekundär-Quelle: Human (1883): 17 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 10, 13 / Krämer (2002): 63 / Lannoy (2007): 64 f.

9.10.1801?

Passverlängerung van der Valcks

Durch Bacher (jetzt wieder in Regensburg) erhält van der Valck eine erneute Passverlängerung.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 17

Kommentar: Nach Höpel (2000): 267 erhielten Emigranten um 1796 offenbar ihre erforderlichen Reisepässe von den entsprechenden Gesandten in Regensburg.

ab Mai 1803

Aufenthalt van der Valcks in Heidelberg?

Die Post van der Valcks wird nach Heidelberg geschickt.

Primär-Quelle: Brief von P. C. A. Schmitz vom 19.9.1845 an den Regierungsadvokaten Jacobi (Kreisarchiv Hildburghausen, 229/6794, Bl. 144)

Sekundär-Quelle: Human (1883): 17 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 10 / Krämer (2002): 63 / Lannoy (2007): 65

Herbst 1803

Van der Valck in Ingelfingen

Van der Valck wird von der Dame und vom Diener Scharre begleitet. Sie nehmen Quartier in der Hofapotheke. Er tritt unter dem Pseudonym „Louis Charles Vavel de Versay“ auf.

Sekundär-Quelle: Sachsen-Altenburg (1991): 90

Kommentar: Die Schreibweise den Namens „Scharre“ wird in der Literatur unterschiedlich angegeben. Nach Rühle (1997, Ausgabe 2000): 7 ist in den Kirchenbüchern von Hildburghausen und Eishausen „Scharre“ zu entnehmen, nicht Scharre, Squarre oder Schorr. Nach Philipps (2012): 348 könnte es sich um „Philipp Scharre“ gehandelt haben, der 1792 Leutnant bei der Schweizer Garde von Paris war, vgl. Nationalarchiv Paris, 01/3679, Maison du Roi.

20.5.1801

Bacher zurück in Regensburg

Bacher kehrt zum Reichstag nach Regensburg zurück. Er bleibt weiter in engem Kontakt mit seinem Vorgesetzten Talleyrand.

18.10.1802

Schloss Eishausen geht an den Hildburghäuser Hof

Am 18.10.1802 wird das Gut Eishausen, das so genannte „Hintere Schloss“, vom Hildburghäuser Hof erworben.

Sekundär-Quelle: Human (1908): 266

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 70

ca. 17.3.1804

Abreise van der Valcks aus Ingelfingen

Das Paar verlässt nachts um 2 Uhr kurzfristig Ingelfingen. Angeblich leben sie anschließend auf einem einsamen Gehöft in der Schwäbischen Alb.

Primär-Quelle: Monatsbericht des Hofrates Braun an den im Ausland tätigen Fürsten Friedrich Ludwig von Hohenlohe-Ingelfingen vom 31.3.1804 (Original im Hohenlohe-Archiv Neuenstein, Signatur 7/4/3)

Sekundär-Quelle: Human (1883): 13 ff. / Human (1886): 89 / Boehmker (1937): 140 / Wencker-Wildberg (1944): 131 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 15 f.

März 1804 bis Februar 1805

Aufenthalt van der Valcks in Neuwied?

Die Post van der Valcks wird nach Neuwied (bei Koblenz) geschickt.

Primär-Quelle: Brief von P. C. A. Schmitz vom 19.9.1845 an den Regierungssadvokaten Jacobi (Kreisarchiv Hildburghausen, 229/6794, Bl 144)

Sekundär-Quelle: Human (1883): 17 / Sachsen-Altenburg (1991): 164 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 10 / Krämer (2002): 63 / Lannoy (2007): 65

Juli 1804

Todesanzeige im Merkur?

Angeblich erscheint im „Merkur“ eine Todesanzeige, die auf van der Valck in Ingelfingen passt.

Sekundär-Quelle: Bechstein (1854): 389 / Lannoy (2007): 69

18.2.1805

Tod van der Valcks Mutter

Am 18.2.1805 stirbt in Kleve van der Valcks Mutter.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 70

April 1805 bis August / Dezember 1806

Aufenthalt van der Valcks in Linz?

Die Post van der Valcks wird nach Linz geschickt.

Primär-Quelle: Brief von P. C. A. Schmitz vom 19.9.1845 an den Regierungssadvokaten Jacobi (Kreisarchiv Hildburghausen, 229/6794, Bl 144)

Sekundär-Quelle: Human (1883): 17 / Sachsen-Altenburg (1991): 164 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 10 / Krämer (2002): 63 / Lannoy (2007): 71

Kommentar: Nach Lannoy (2007): 71 ist er vermutlich in der Gegend, um sich nach dem Tod seiner Mutter um die Erbangelegenheiten zu kümmern. Aber welches Linz ist gemeint, das Linz am Rhein nördlich von Koblenz oder das Linz in Österreich?

September 1805

Van der Valck auf Schloss Solitude bei Gerlingen?

Im September 1805 soll van der Valck auf Schloss Solitude bei Gerlingen gewesen sein. Er soll an der Hochzeit der Prinzessin Charlotte von Sachsen-Hildburghausen mit Paul von Württemberg teilgenommen haben.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 71

1805?

Van der Valck und die Dame reisen von Frankfurt nach Wien?

Van der Valck soll 1805 von Frankfurt nach Wien zu einer Zusammenkunft mit dem russischen Kaiser Alexander gerufen worden sein.

Primär-Quelle: Gespräch van der Valcks mit Hohnbaum nach November 1837

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 41, 69 / Sachsen-Altenburg (1991): 43 / Lannoy (2007): 72, 84

Kommentar: Nach Boehmker (1937): 148 könnte das Treffen mit dem Zaren auch 1806 stattgefunden haben. Nach Brachvogel (1872): 227 und Hennig (1912): 7 und 42 kam van der Valck 1805 nach Mitau zu den Bourbonen und hat möglicherweise dort den Zaren getroffen.

14./15.3.1804

Entführung des Herzogs von Enghien

Der Herzog von Enghien wird in der Nacht vom 14. zum 15.3.1804 im Auftrag Napoleons aus Ettenheim entführt und am 20.3.1804 in Vincennes erschossen.

Sekundär-Quelle: Human (1886): 88 / Maurois (1966): 118

Oktober 1805

Friedrich von Sachsen-Hildburghausen bei Napoleon

In Stuttgart wird Friedrich von Sachsen-Hildburghausen Kaiser Napoleon vorgestellt. Dabei versichert Napoleon, dass alle sächsischen Herzogtümer neutral behandelt werden.

Primär-Quelle: Brief Herzog Friedrichs vom 19.11.1806 an Napoleon

Sekundär-Quelle: Schneider (1926) / Facius (1977): 168 / Tümmler (1958-1973): 286

16.12.1805 bis 6.1.1806

Bacher in Wien

Bacher wird von Regensburg aus in das von Frankreich besetzte Wien beordert.

Primär-Quelle: Historisches Tagebuch aller merkwürdigen Begebenheiten, welche sich vor dem Einzuge der kaiserlichen Truppen in die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien zugetragen haben (Wiener Historiker Geusau)

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 97 / Boehmker (1937): 127

Kommentar: Nach Boehmker (1937): 127 war Bacher zum Einzug Napoleons dort.

Juli 1806

Gründung des Rheinbundes

Mehrere deutsche Fürstentümer schließen sich im Rheinbund zusammen und unterstellen sich dem Protektorat des französischen Kaisers.

Sekundär-Quelle: Maurois (1966): 119

18.8.1806

Bacher in Frankfurt

Bacher wird zum „Charge d'affaires“ (Geschäftsträger) des Rheinbundes ernannt und zieht nach Frankfurt.

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 99 ff.

Kommentar: Nach Hauterive (Hrsg.) (1908-1964) hat Bacher in dieser Zeit (etwa 1804 bis 1810) der französischen Geheimpolizei mehrfach Informationen zugearbeitet. Er wird in den Bulletins der Polizei mehrfach als Informant genannt.

14.10.1806

Schlacht bei Jena und Auerstedt

In der Schlacht unterliegen die Preußischen Truppen Napoleon.

Sekundär-Quelle: Pölitz (1825): 227

Herbst 1806

Sachsen-Hildburghausen gilt als erobertes Land

Nach der Schlacht von Jena und Auerstedt werden alle Thüringer Staaten trotz bekundeter Neutralität als „erobertes Land“ betrachtet. Daher auch die Forderung von Kontributionen in Höhe eines Jahresaufkommens der Fürstentümer. Dem Kriegsgeschehen und Heer folgte unmittelbar die Kriegsverwaltung. Als Intendant wurde Villain mit Sitz in Naumburg bestimmt.

Sekundär-Quelle: Bessenrodt (1925): 27

12.12.1806

Rückzahlung der Kontributionen

Napoleon entscheidet, dass der Herzog von Sachsen-Hildburghausen auf seine Bitte hin die gezahlten Kontributionen zurückerhält.

Die Auferlegung war ein Irrtum, da man meinte, der Herzog habe Preußen Truppen zur Verfügung gestellt.

Primär-Quelle: Napoleon (o. J.): Band 14, Seite 75

1799-1806

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

Ende 1806

Treffen van der Valck mit Herzogin Charlotte?

Van der Valck und die Dunkelgräfin treffen sich möglicherweise mit der Herzogin Charlotte von Sachsen-Hildburghausen auf Schloss Solitude bei Stuttgart. Charlotte besucht dort ihre Tochter Prinzessin Paul von Württemberg.

Sekundär-Quelle: Sachsen-Altenburg (1991): 140 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 18

15.12.1806

Sachsen-Hildburghausen im Rheinbund

Der Vertreter Sachsen-Hildburghausens, Freiherr von Lichtenstein, reist nach Posen zu einer Unterredung mit Napoleon. Er soll verhindern, dass Sachsen-Hildburghausen Preußen zugeschlagen wird. Am 15.12.1806 tritt Hildburghausen schließlich dem Rheinbund bei. Damit wird das Fürstentum zum Herzogtum.

Sekundär-Quelle: Human (1908): 265 / Bessenrodt (1925): 33 ff.

Kommentar: Mit dem Beitritt unterstand Sachsen-Hildburghausen der Aufsicht des Geschäftsträger beim Rheinbund in Frankfurt am Main und dem offiziellen Vertreter Frankreichs bei den Rheinbundstaaten, Theobald Bacher. Bacher wird 1811 im „Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder“ als Vertreter Frankreichs in Sachsen-Hildburghausen und Sachsen-Meiningen erwähnt, vgl. Winter (Hrsg.) (1965): 134 f.

1807-1836

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

1807

Van der Valck in Meiningen

Van der Valck wohnt im "Gasthof zum braunen Hirsch". Er fragt schriftlich beim Freiherrn von Könitz an, ob die Herzogin Luise Eleonore von Sachsen-Meiningen ihm und seiner Begleitung Aufenthalt in Sachsen-Meiningen gewähren würde, ohne sich dabei ausweisen zu müssen. Die Herzogin lehnt jedoch ab.

Primär-Quelle: Memoiren der Caroline von Stein anhand der Lebenserinnerungen ihres Vaters, des Freiherrn Dietrich von Stein, 1871

Sekundär-Quelle: Stein (1871): 72 / Human (1883): 17 / Wencker-Wildberg (1944): 132 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 19 / Lannoy (2007): 72 f.

ca. 1807

Van der Valck in Themar?

Van der Valck trifft möglicherweise in Themar den Amtmann und Hofrat Mereau.

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 10 / Human (1883): 17

Januar 1807

Hofkommissionär Andreä im Englischen Hof

Hofkommissionär und Senator Johann Carl Andreä mietet bei Frau Marquart, der Besitzerin des Gasthauses zum „Englischen Hof“ in Hildburghausen, die zweite Etage.

Sekundär-Quelle: Maeckel (1926): 6 / Sachsen-Altenburg (1991): 13

Kommentar: Nach Human (1883): 8 hatte Kommissionär Goulet aus Frankfurt van der Valck den Hofkommissionär Andreä empfohlen. Andreä war Kommissionär des Herzogs, vgl. Stadtmuseum Hildburghausen (ca. 1997): 3.

7.2.1807

Ankunft van der Valcks in Hildburghausen

Van der Valck kommt mit der Dunkelgräfin und dem Diener Schar um Mitternacht in Hildburghausen an. Sie passieren das Stadttor, offenbar ohne kontrolliert zu werden und nehmen Quartier im Gasthaus zum „Englischen Hof“. Man erfährt, dass er mit „Baron Vavel de Versay“ unterzeichnet bzw. unter diesem Namen Post empfängt.

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 46 / Human (1883): 8 f. / Maeckel (1926): 6 f. / Krämer (2002): 30 ff.

Kommentar: Während Kühner (1852): 8 nur das Jahr 1807 erwähnt, gibt Human (1883): 8 (indirekt) das konkrete Datum mit 7.2.1807 an.

29.1.1807

Napoleon gratuliert Hildburghausen

Mit Schreiben Napoleons vom 29.1.1807 aus Warschau gratuliert er Herzog Friedrich von Sachsen-Hildburghausen zum Rheinbundbeitritt.

Primär-Quelle: Napoleon (o. J.): Band 14, Seite 257

1807-1836

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

30.6.1807

Pass für van der Valck

Van der Valck erhält eine Verlängerung seines holländischen Passes vom holländischen Gesandten in Karlsruhe Samuel Ulricus Gronovius, offenbar nach Mainz. Er ist auf seinen wahren Namen „van der Valck“ ausgestellt.

Sekundär-Quelle: Human (1886): 46 / Sachsen-Altenburg (1991): 235 / Lannoy (2007): 77

ca. August 1807

Umzug van der Valcks und der Dunkelgräfin ins Gästehaus

Das Paar zieht in das herzogliche Gästehaus am Hildburghäuser Markt.

Sekundär-Quelle: Maeckel (1926): 9

Februar oder März 1808

Umzug van der Valcks und der Dunkelgräfin ins Radefeldsche Haus

Nach einem falschen Feueralarm in der im Erdgeschoss des herzoglichen Gästehauses befindlichen Druckerei sucht das Paar nach einer anderen Unterkunft. Sie beziehen das Radefeldsche Haus.

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 10 f. / Daehne (1933): 18 / Krämer (2002): 33
Kommentar: Da Frau Radefeld zunächst Bedenken gegen eine Aufnahme der Fremden äußerte, soll die Herzogin Charlotte von Sachsen-Hildburghausen vermittelt haben, vgl. Maeckel (1926): 10. Dies wurde von Frau Radefeld sowie ihren Nachkommen ausdrücklich bestätigt.

um 1808 (oder schon 1806?)

Van der Valck und die Dunkelgräfin in Holland?

Van der Valck begibt sich mit der Dunkelgräfin möglicherweise nach Holland. Sie lebten eventuell auf Schloss Keukenhof in der Nähe von Leiden.

Auf der Rückreise sollen sie mit der Königin Luise von Preußen zusammengetroffen sein. Es wird teilweise angenommen, dass durch ihre Vermittlung die beiden nach Hildburghausen kamen (das aber nur, wenn dies schon 1806 war, nicht erst 1808). Herzogin Charlotte war eine Schwester der Königin Luise von Preußen.

Die Dunkelgräfin soll in Holland vom Preußischen Hofrat Dr. med. Franz Josef Katzenberger (1767-1838), behandelt worden sein, der angeblich speziell hierfür eine nochmalige Promotion an der Universität Utrecht absolvierte (am 7.9.1807), um in Holland praktizieren zu dürfen. Dr. Katzenberger soll mit der Familie van der Valcks verwandt gewesen sein (er heiratete Anna Elisabeth Schmitz (1781-1849). Er kannte Leonardus Cornelius van der Valck eventuell persönlich.

Sekundär-Quelle: Human (1886): 35 / Sachsen-Altenburg (1991): 134 ff., 164 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 19 f. / www.heimatvereinwardorf.de

1808/1809/1810

Reisen van der Valcks

In dieser Zeit finden mehrere mehrtägige Reisen van der Valcks mit der Dunkelgräfin statt, gemäß Human nach Frankfurt, Mainz und Gotha. Dort sollen sie „mit sehr distinguierten Personen der französischen Aristokratie“ verkehrt haben. Nach O'Donnell (1927): 99 sollen sie sich auch in Offenbach aufgehalten haben.

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 13 / Human (1883): 11 / Maeckel (1926): 12 / O'Donnell (1927): 99 / Sachsen-Altenburg (1991): 18

ca. August 1807

Baron von Lichtenstein in Paris

Viele Vertreter der Rheinbundstaaten knüpfen enge Verbindungen zur Regierung in Frankreich. Am 18.8.1807 berichtet ein Bulletin der französischen Geheimpolizei, dass es dem Baron von Lichtenstein (bevollmächtigter Minister des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen) genehmigt wurde, nach Paris zu kommen. Auch Vertreter der Höfe von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg weilten etwa zu dieser Zeit in Paris.

Primär-Quelle: Hauterive (Hrsg.) (1908-1964)

1807-1836

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

22.9.1808

Geburtsbrief

Die Dunkelgräfin schreibt an van der Valck anlässlich seines 39. Geburtstages einen Brief.

Primär-Quelle: Geburtsbrief (das Original ist verschollen, es existiert im Nachlass von Human im Pfarrarchiv Eishausen jedoch noch eine lesbare Ölpause)

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 66 f. / Bechstein (1854): 420 / Hofmann (1863): 311 / Human (1886): 8, 10, 29 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 31

Kommentar: Das Original ist verschollen. Nach Human (1886) soll der Brief von den Dienern Schmidt nach van der Valcks Tod im Zimmer der Dunkelgräfin im Schloss Eishausen gefunden worden sein (nach Rühle (1997, Ausgabe 2000): 20 haben sie ihn vom Kreisgericht als Andenken erbeten). Er kam dann in das Haus Schulersberg, wo ihn sich Bechstein um 1854 von Dorothea Nothnagel (geb. Scharr, verwitwete Schmidt) ausgeliehen hat (er ist in seinem Roman zitiert). Dann hatte Hofmann ihn in Händen, vgl. Hofmann (1886): 323. Schließlich hatte Human sich den Brief um 1891 ausgeliehen und fertige eine Durchschrift an (diese befindet sich noch in seinem Nachlass). Am 5.8.1891 sandte er ihn zurück (aber wohin?). Später soll der Brief nach Coburg entführt worden sein. Im Übrigen schickte van der Valck den Brief nach 1837 der Witwe Kühner; siehe Kühner (1852) und Rühle (2000, Ausgabe 2003). Wenn der Brief echt ist, wäre dies ein sicherer Beleg für die Identität des Dunkelgrafen mit van der Valck, da das angegebene Geburtsdatum korrekt ist.

Der Geburtsbrief spricht für eine holländische Herkunft der Dame. Sprachwissenschaftliche Analyse haben ergeben, dass die Schreiberin ihrer Muttersprache nach wahrscheinlich Niederländerin war. Als konkrete Herkunftsbereiche werden in Gutachten der der Universitäten Konstanz, Erlangen, Passau und Heidelberg die Niederlande, der Niederrhein, das westliche Münsterland, das emsländische Gebiet, aber auch Schweden benannt.

1809

Neue Dienerschaft van der Valcks

Johanna Weber tritt in den Dienst van der Valcks ein. Sie war vorher Köchin bei Herrn Kümmelmann, Geheimrat am herzoglichen Hof.

Primär-Quelle: Arbeitszeugnis für Johanna Weber von „Vavel“ vom 5.10.1835, Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt, Signatur „Acta B IV 24“

Sekundär-Quelle: Hopf (1926) / Maeckel (1926): 33 / Sachsen-Altenburg (1991): 35 / Rühle (1997, Ausgabe 2000): 9

29.9.1810

Anmietung des Schlosses Eishausen

Am 29.9.1810 wird zwischen der herzoglichen Finanzdeputation und dem Senator Andreä ein Mietvertrag über die Schlossanlage Eishausen abgeschlossen. Am gleichen Tag erfolgt in Eishausen durch Andreä und den Vertreter der Finanzdeputation (J. C. Lotz) eine Besichtigung des Schlosses und die Übergabe der Mietsache.

Primär-Quelle: Mietvertrag vom 29.9.1810 und Besichtigungsprotokoll vom 29.9.1810, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen, Bestand 4-12-6000 - Staatsministerium, Abt. Finanzen, 9503

27.9. bis 14.10.1808

Fürstenkongress in Erfurt

Anwesend sind: Zar Alexander I., Napoleon, Talleyrand. Letzterer trifft den russischen Zaren auch inoffiziell und hintergeht Napoleon. Nach Human (1908) ist auch die Herzogin Charlotte zugegen.

Sekundär-Quelle: Tarle (1950): 90 / Human (1908): 279

1.3.1809

Auftrag für Bacher in Coburg

Gemäß Schreiben Napoleons vom 1.3.1809 an den Grafen Champagny soll Bacher beauftragt werden, nach Coburg zu reisen, da dortige Personen noch immer in der österreichischen Armee dienen.

Primär-Quelle: Napoleon (o. J.): Band 18, Seite 294

April 1809

Bacher in Coburg

Bacher reist nach Coburg, um mit dem Herzog über dessen abtrünnigen Sohn zu sprechen. Zudem soll er die Aufstellung des Thüringer Kontingents für die Truppen Napoleons beschleunigen.

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 105 f.

Mai 1809

Bacher in Wien

Bacher reist nach Wien. Ende 1809 kehrt er nach Frankfurt zurück. Am 29.12.1809 erennt ihn Napoleon zum „Baron d'Empire“.

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 106

1807-1836

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

30.9.1810

Umzug van der Valcks und der Dunkelgräfin nach Eishausen

Das Paar zieht in das Schloss Eishausen, 7 km von Hildburghausen entfernt. Das Schloss wurde im Jahr 1802 vom Hildburghäuser Hof erworben und am 29.9.1810 an den Senator Andreä vermietet. Dieser vermietete es schließlich an van der Valck.

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 14 / Human (1883): 11 / Sachsen-Altenburg (1991): 42 / Horbas (1993): 146 / Stadtmuseum Hildburghausen (ca. 1997): 4 / Krämer (2002): 39

1810

Neue Dienerschaft van der Valcks

Johann Schmidt (gebürtig aus Böhmen) und seine Frau Katharina treten in den Dienst van der Valcks. Sie erledigen v. a. Botengänge. Nach dem Tod des Dieners Schar im Jahr 1817 übernehmen sie zusätzlich dessen Aufgabenbereich.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 52 / Sachsen-Altenburg (1991): 33

1812

Heinrich Kühner wird Pfarrer in Eishausen

1812 wird der frühere Hofschullehrer am Hof von Sachsen-Hildburghausen, Heinrich Kühner, Pfarrer von Eishausen. Mit ihm freundet sich van der Valck an und kommuniziert intensiv auf schriftlichem Wege.

Sekundär-Quelle: Sachsen-Altenburg (1991): 24

4.3.1812

Geburt eines Kindes von Johanna Weber

Aus der unehelichen Beziehung der Johanna Weber und des Philipp Scharr geht ein Sohn namens Philipp Papageno Scharr hervor. Er wird in Steinfeld erzogen, lernt in Hildburghausen das Schuhmacherhandwerk und soll später nach Amerika ausgewandert sein.

Primär-Quelle: Taufeintrag im Kirchenbuch Eishausen

Sekundär-Quelle: Hopf (1926) / Human (1883): 51 / Rühle (1997, Ausgabe 2000): 7

Kommentar: War es vielleicht das Kind van der Valcks? Vgl. Anspielung Kühner (1852): 16.

28.4.1813

Geburt eines Kindes von Johanna Weber

Johanna Weber und Philipp Scharr bekommen ein weiteres Kind, eine Tochter namens Katharina Dorothea Scharr. Van der Valck nennt sie Papagena.

Primär-Quelle: Taufeintrag im Kirchenbuch Eishausen

Sekundär-Quelle: Hopf (1926) / Human (1883): 51 / Human (1886): 22 / Rühle (1997, Ausgabe 2000): 8

Kommentar: War es vielleicht das Kind van der Valcks? Vgl. Anspielung Kühner (1852): 16.

6.12.1811

Talleyrand beruft Bacher ab

Bacher wird von Frankfurt abberufen, ohne ein neues Aufgabenfeld zu erhalten. Er bleibt noch bis zum 1.3.1812 in Frankfurt.

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 109

16. bis 19.9.1813

Völkerschlacht bei Leipzig

Frankreich unterliegt den alliierten Truppen. Bereits am 9.12.1813 überschreiten die Alliierten den Rhein in Richtung Paris.

Sekundär-Quelle: Maurois (1966) : 120

Ende 1813

Bacher stirbt

Im November erkrankt Bacher und stirbt noch im Jahr 1813. Sein Bestattungsort ist unbekannt.

Sekundär-Quelle: Otto (1910): 109

1807-1836

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

1814/1815

Ein russischer Offizier in Eishausen

Ein russischer Offizier wird im Pfarrhaus in Eishausen einquartiert. Er meint, den geheimnisvollen Grafen im Schloss von Eishausen zu kennen. Ein persönliches Zusammentreffen kommt nicht zustande.

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 54 / Maeckel (1926): 20

Kommentar: Nach Brachvogel (1872): 224 ff. hieß er Krusow (bzw. Kruse), kam aus Ostpreußen und war Offizier des 6. Grenadierregiments, das auf dem Weg von Russland nach Deutschland durch Eishausen kam. Er soll den Grafen gekannt haben, da dieser 1805 in Mitau gewesen ist, wo er (Krusow) mit seinem Regiment stationiert war. Nach Maeckel (1926): 12 geschah dies im Jahr 1814.

1817

Van der Valck mietet Graspark

Ab etwa 1817 mietet van der Valck einen Graspark in der Nähe des Schlosses Eishausen an und lässt diesen durch einen Zaun einfassen. Hier geht die Dunkelgräfin regelmäßig spazieren.

Sekundär-Quelle: Maeckel (1926): 28

1817

Heinrich Andreaä im Dienst van der Valcks

Ab 1817 tritt der Sohn des Senators Johann Carl Andreaä, Heinrich Andreaä, in den Dienst van der Valcks ein.

Sekundär-Quelle: Rühle (1995, Ausgabe 1996): 14

6.4.1817, morgens 1 Uhr

Tod des Dieners Schar

Der langjährige Diener Johann Philipp Schar (mindestens seit 1803 im Dienst van der Valcks) stirbt an Wassersucht. Van der Valck gibt gegenüber dem Pfarramt an: 73 Jahre alt, ledig, aus der Schweiz. Er wird am 8.4.1817 in Eishausen begraben. Die Dienerschaft der Schmidts übernimmt seine Aufgaben.

Primär-Quelle: Kirchenbucheintrag im Pfarrarchiv Eishausen

Sekundär-Quelle: Human (1883): 48 f. / Rühle (1997, Ausgabe 2000): 7

Kommentar: Nach Kühner (1852): 20 gab van der Valck hingegen das Alter mit 60 bis 66 Jahren an.

4.3.1819

Tod des Senators Andreaä

Senator Johann Carl Andreaä, jahrelang Kommissionär van der Valcks, stirbt. Sein Sohn Heinrich Andreaä führt die Geschäfte weiter.

Sekundär-Quelle: Rühle (2000, Ausgabe 2003): 25 / Lannoy (2007): 115

1820

Krankheit van der Valcks

Anlässlich einer schweren Krankheit van der Valcks begegnen sich die Dunkelgräfin und die Köchin Weber. Van der Valck sagt: „Köchin, wenn ich sterbe, so nehmen sie sich dieser Dame an“.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 116

18.9.1814 bis 9.6.1815

Wiener Kongress

Auf dem Kongress wird eine politische und räumliche Neuordnung Europas angestrebt. Hauptvertreter Frankreichs ist Premierminister Talleyrand. Er schließt am 3.1.1815 mit Österreich und England einen Geheimvertrag ab, ohne Russland einzubeziehen.

Sekundär-Quelle: Tarle (1950): 179

1.3.1815

Rückkehr Napoleons von Elba

Napoleon kehrt aus seinem Exil von der Insel Elba zurück. Talleyrand und Ludwig XVIII. bitten Zar Alexander I. um Hilfe.

Sekundär-Quelle: Tarle (1950): 192 / Maurois (1966): 121

18.6.1815

Schlacht bei Waterloo

Napoleon erleidet bei Waterloo eine endgültige militärische Niederlage. Er dankt am 22.6.1815 zum zweiten mal ab und wird auf die südatlantische Insel St. Helena verbannt.

Sekundär-Quelle: Maurois (1966): 121

1824

Johann Erhardt Schmidt wird Diener van der Valcks

Johann Erhardt Schmidt kommt in den Dienst van der Valcks.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 116

12.3.1824

Herzog Friedrich protegiert van der Valck

Der Herzog von Sachsen-Hildburghausen weist seine Regierung in einem Schreiben bezüglich einer Mietangelegenheit an, den Grafen „Vavel“ zuvorkommend zu behandeln (später als „Schutzbrief“ tituliert).

Primär-Quelle: Schreiben des Herzogs vom 12.3.1824 / beglaubigte Abschrift des „Schutzbriefes“ im Thüringischen Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Human (1883): 21 / Human (1886): 51 / Sachsen-Altenburg (1991): 28, 42 / Horbas (1993): 144

19.11.1824

Van der Valcks Vater stirbt

Van der Valcks Vater stirbt am 19.11.1824 in Elten (Deutschland).

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 119

9.2.1827

Tod des Pfarrers Heinrich Kühner

Der langjährige Korrespondent van der Valcks, Pfarrer Heinrich Kühner, stirbt in Eishausen. Er wird am 12.2.1827 beerdigt.

Primär-Quelle: Sterberegister / Kirchenbuch

Sekundär-Quelle: Human (1883): 68

28.2.1827

Tod der Agnes Berthelmy

Agnes Berthelmy stirbt in Winnweiler.

Primär-Quelle: Sterbeeintrag des Standesamtes Winnweiler

Sekundär-Quelle: Dr. Robert Geerds im Nachwort einer Neuauflage von Kühner (1852) aus dem Jahr 1920, Reclams Universalbibliothek, Heft Nr. 2959 / Sachsen-Altenburg (1991): 88 / Stadtmuseum Hildburghausen (ca. 1997): 13

24.5.1827

Ehrenbürgerschaft für van der Valck

Van der Valck, der noch immer unter dem Pseudonym „Vavel de Versay“ auftritt, erhält die Ehrenbürgerschaft der Stadt Hildburghausen.

Primär-Quelle: Verleihungsurkunde. Diese war 1883 im Ratsarchiv der Stadt Hildburghausen.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 62 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 25

5.5.1821

Tod Napoleons

Napoleon stirbt auf der Insel St. Helena.

Sekundär-Quelle: Maurois (1966): 121

1824/1825

Zeitungsartikel über eine Prinzessin in Thüringen

Im Pariser „Moniteur“ erscheint angeblich ein Artikel mit folgendem Inhalt: Man habe in einem verborgenen Winkel Thüringens eine längst verschwundene französische Prinzessin entdeckt, möge aber Grund haben, diese Spur nicht weiter zu verfolgen.

Sekundär-Quelle: Hofmann (1886): 339 / Maeckel (1926): 134 / Sare (1952/53, dt. Übersetzung 1993): III, 11

Kommentar: Nach Maeckel (1926): 134 erschien der Artikel 1824, nach Maeckel (1929): 198 und Sare (1952/53, dt. Übersetzung 1993): III, 11 hingegen 1825.

15.11.1826

Weggang des Herzoghauses Sachsen-Hildburghausen

Das angestammte Herzoghaus Sachsen-Hildburghausen übernimmt aufgrund des Teilungsvertrages vom 12.11.1826 das Herzogtum Sachsen-Altenburg. Durch den Weggang des Hofes und den Anschluss Sachsen-Hildburghausens an Sachsen-Meiningen wird die Immunität des Paares gefährdet.

Sekundär-Quelle: Stadtmuseum Hildburghausen (ca. 1997): 5 / Human (1908): 266

14.7.1827

Van der Valck erwirbt ein Gebäude in Hildburghausen

Dort lässt er die Dienerschaft der Schmidts wohnen. Auch deren Söhne, Johann Erhardt Schmidt und Simon Schmidt, arbeiten für ihn.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 21, 52

1827/1828

Der Freiherr von Bibra sieht die Dunkelgräfin

Der Geheimrat Freiherr Carl Friedrich von Bibra sieht die Dunkelgräfin zufällig in der Hildburghäuser Marienstraße. Er berichtet später seinen Nachkommen, eine auffällige Ähnlichkeit mit der charakteristischen Gesichtsbildung der bourbonischen Familie von Frankreich bemerkt zu haben.

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 58 / Boehmker (1937): 197

Winter 1828/29 (oder 1829/30?)

Begegnung der Köchin Weber mit der Dunkelgräfin

Die Köchin Weber wird von der Dunkelgräfin zu van der Valck gerufen, der schwer erkrankt ist. Sie sieht die Dunkelgräfin ohne Verschleierung.

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 51 / Human (1883): 51

Kommentar: Nach Hofmann (1863): 311 soll diese Begegnung im Winter 1829/30 stattgefunden haben.

24.6.1833

Kauf des Schulersberges durch van der Valck

Van der Valck erwirbt für 800 Gulden das Haus „Schulersberg“ am Stadtberg südlich von Hildburghausen. Es wird von dem Ehepaar Simon (1809-1850) und Dorothea Schmidt (1813-1890) bewohnt und vom Dunkelgrafenpaar regelmäßig bei Tagesausflügen besucht. Über Nacht bleibt man nie. Im Jahr 1882 entdeckt Human dort ein katholisches Gebetbuch, das 1756 in französischer Sprache beim Wiener Hofbuchdrucker Trattner gedruckt wurde.

Primär-Quelle: Kaufbrief, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Human (1883): 60 / Maeckel (1926): 27 / Horbas (1993): 151 / Gebetbuch: Human (1886): 14, 29

Kommentar: Nach Horbas (1993): 151 betrug die Kaufsumme 700 Gulden, vgl. Kaufbrief sowie weitere diesbezügliche Unterlagen im Thüringischen Staatsarchiv Meiningen, Inneres „Alt“, Nr. 21 839c Bl. 2-10. Das Gebetbuch hatten die Schmidts 1845 im Zimmer der Dunkelgräfin im Schloss Eishausen gefunden und an sich genommen (nach Rühle (1997, Ausgabe 2000): 20 haben sie es sich vom Kreisgericht als Andenken erbeten). Human hat es im Jahr 1882 bei den Nachkommen der Schmidts auf dem Schulersberg gefunden (Maeckel (1926): 77) und schickte es 1883 nach Holland.

September 1835

Die Köchin Weber verlässt das Schloss Eishausen

Die seit 1809 für van der Valck tätige Köchin Johanna Weber muss das Schloss Eishausen verlassen. Van der Valck stellt ihr am 5.10.1835 ein Dienstzeugnis aus, das er mit „v. Vavel“ unterzeichnet.

Primär-Quelle: tw. Akte über Johanna Weber im Thüringischen Staatsarchiv Rudolstadt „Acta B IV 24“ / Dienstzeugnis vom 5.10.1835

Sekundär-Quelle: Hofmann (1886): 290 / Hopf (1926) / Maeckel (1926): 33 / Rühle (1997, Ausgabe 2000): 14 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 26

1835

Der Diener Johann Erhardt Schmidt kommt ins Schloss

Der Diener Johann Erhardt Schmidt, Sohn von Johann und Katharina Schmidt, wird mit seiner Frau Friederike und ihren beiden Kindern ins Schloss berufen. Er ist als Kammerdiener, sie als Köchin tätig.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 52, 80

1807-1836

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

1836

Die Dienerin Katharina Schmidt kommt ins Schloss

Die Dienerin Katharina Schmidt (seit 1810 im Dienst van der Valcks, Mutter des bereits im Schloss tätigen Johann Erhardt Schmidt) kommt nach dem Weggang der Köchin Weber in das Schloss. Sie soll vermutlich auch zur Pflege der Dunkelgräfin beitragen. Katharina Schmidt darf nach dem Tod der Gräfin das Schloss nicht mehr verlassen und stirbt am 9.2.1843.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 52 / Maeckel (1926): 29 / Sachsen-Altenburg (1991): 34

1837-1848

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

1837

Dienerin Dorothea Schmidt im Schloss

Dorothea Schmidt, Tochter der Johanna Weber und des Philipp Scharr, beginnt ihren Dienst im Schloss. Sie wohnt die nächsten acht Jahre im Schloss und sieht die Dunkelgräfin mehrfach.

Sekundär-Quelle: Human (1886): 5, 24

4.4.1837

Laarman stirbt

Am 4.4.1837 stirbt van der Valcks Vertrauter Laarman in Holland. Franciscus Antonius Alders, van der Valcks Neffe, übernimmt nun dessen Position.

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 146 ff.

25.11.1837, 22 Uhr

Tod der Dunkelgräfin im Schloss Eishausen

Die Dunkelgräfin stirbt nach mehrwöchiger Krankheit. Zwei Totenfrauen namens Kirchner und Dinkler halten 3 Tage und 3 Nächte im Erdgeschoss des Schlosses Wache bei der Leiche. Van der Valck weigert sich zunächst, die von ihm geforderten Angaben über die Verstorbene zu machen. Schließlich gibt er jedoch gegenüber dem Kirchenoberhaupt Konsistorialrat Dr. Ludwig Nonne an: „Name. Sophie(a) Botta. Stand. Bürgerlich. Geburtsort. Westphalen. Wohnort. Eishausen. Alter. 58. Ledig oder verheirathet. Ledig. Zeit des Ablebens. den 25. Novbr. 1837.“

Primär-Quelle: Kirchenbuch Hildburghausen. Sterbeeintrag / Kirchenbuch Eishausen. Zettel mit den Personalangaben der Dunkelgräfin (im Thüringischen Staatsarchiv Meiningen?). Siehe auch das Schreiben des Vorstandes der Hofkirche Hildburghausen vom 29.5.1845, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen, S.-M. Amtsgericht Hildburghausen, Signatur 2548, Bl. 60.

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 62 / Human (1883): 1, 67 / Human (1886): 37 / Hofmann (1886): 323 / Sachsen-Altenburg (1991): 41 und 52 (zitierte Ediktallung) / Horbas (1993): 146, 154 / Stadtmuseum Hildburghausen (ca. 1997): 7

26.11.1837

Hofkirche stimmt Beerdigung am Schulersberg zu

Van der Valck will die Dunkelgräfin an ihrem Lieblingsplatz auf der obersten Terrasse des Berggartens am Schulersberg beerdigen lassen und stellt ein entsprechendes Gesuch bei der Hofkirche von Hildburghausen. Am 26.11.1837 wird der Antrag durch das herzogliche Konsistorium mit einem besonderem Protokoll genehmigt.

Sekundär-Quelle: Human (1886): 37 f.

27.11.1837

Aushebung des Grabes

Bürgermeister König beauftragt den Totengräber Knoll das Grab der Dame auszuheben. Dies tut er am 27.11.1837 von früh bis abends.

Sekundär-Quelle: Human (1886): 38

26. oder 27.11.1837

Totenschau der Dunkelgräfin

Es erfolgt eine Totenschau der verstorbenen Dunkelgräfin durch den Chirurgen Bachmann (so Wencker-Wildberg / Human / Maeckel) und / oder durch Dr. Lommler (so Sachsen-Altenburg). Bachmann stellt den Totenschein aus. Die Dienerschaft berichtet, die Dame „sei zur Schau gestellt und von mehreren hiesigen Personen gesehen worden“ (Horbas (1993)).

Primär-Quelle: Bericht des Kreisgerichtsassessors Göbel über die Versiegelung des Nachlasses der Dame in Eishausen am 29.11.1837, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Human (1886): 37 / Maeckel (1929): 136 / Wencker-Wildberg (1944): 152 / Sachsen-Altenburg (1991): 91 f. / Horbas (1993): 146

28.11.1837, 6 Uhr morgens

Beerdigung der Dunkelgräfin

Die Dunkelgräfin wird um 6 Uhr morgens am Schulersberg in Hildburghausen beerdigt. Anwesend sind: die Gebrüder Schmidt, der alte Diener Schmidt, eine Totenfrau aus Eishausen, der Schneider Marr und 6 Träger (der Büttner Kleinauf, die Holzknechte Römheld und Günther, der Türmer Schindler, der Ratsbüttner und der Polizeidiener Heun).

Primär-Quelle: Begräbnisprotokoll des Hofkirchenamtes Hildburghausen

Sekundär-Quelle: Human (1886): 38 f. / Sachsen-Altenburg (1991): 39, 42

29.11.1837, 15:30 Uhr

Versiegelung des Nachlasses der Dunkelgräfin

Der Nachlass der Dunkelgräfin im Schloss Eishausen wird durch das Kreis- und Stadtgericht Hildburghausen versiegelt. Beauftragt hiermit wird Kreisgerichtsassessor Göbel, der hierüber ein Protokoll anfertigt.

Primär-Quelle: Bericht des Kreisgerichtsassessors Göbel über die Versiegelung des Nachlasses der Dame in Eishausen am 29.11.1837, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Human (1883): 26 f., 116 / Human (1886): 16 / Horbas (1993): 145

Kommentar: Nach Human (1886) hingegen erscheinen zur Nachlass-Versiegelung Justizrat Rommel, Gerichtstaxatoren Riemer Christ und Gerichtsdiener Wohlleben.

1.12.1837

Beschwerde gegen die Versiegelung

Der Kommissionär Heinrich Andreä beschwert sich im Namen van der Valcks bei der Landesregierung sowie der herzoglichen Finanzdeputation in Meiningen über die Versiegelung des Nachlasses. Er bezeichnet den Grafen als „Baron Vavel de Versay“ aus den Niederlanden.

Primär-Quelle: Beschwerdeschreiben von Andreä, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Horbas (1993): 146

4.12.1837

Brief van der Valcks an Goulet

Van der Valck schreibt an das Handelshaus Goulet in Frankfurt und informiert über den Tod der Dunkelgräfin.

Sekundär-Quelle: Kondolenzbrief von J. F. Goulet an den „Baron Vavel de Versay“ vom 12.12.1837, Original im Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

7.12.1837

Einstellung der gerichtlichen Aktivitäten

Aufgrund einer Anweisung des Herzogs von Sachsen-Meiningen werden die gerichtlichen Aktivitäten in Bezug auf die verstorbene Dame vorerst eingestellt.

Primär-Quelle: Verfügung des Landesministeriums, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Horbas (1993): 148

1837-1848

Dunkelgräfin / Van der Valck

Umfeld

12.12.1837

Kondolenzbrief von J. F. Goulet an van der Valck

J. F. Goulet kondoliert dem „Baron Vavel de Versay“ zum Tod der Dunkelgräfin.

Primär-Quelle: Kondolenzbrief im Original, Stadtarchiv Amsterdam, Archiv Wijnand Fockink, Signatur 715

ca. 17.12.1837

Fertigstellung des Grabmonuments der Dunkelgräfin

Kurz nach dem Tod der Dunkelgräfin beauftragt van der Valck den Steinmetzmeister Thein, einen Pyramidenstumpf über dem Grab der Dunkelgräfin zu errichten. Im Dezember 1837 führt er mit seinen Gesellen und Lehrlingen die erforderlichen Steinbruch-, Transport- und Setzarbeiten durch. Nach etwa drei Wochen sind die Arbeiten beendet. Am 17.12.1837 stellt er seine Rechnung.

Primär-Quelle: Steinmetzrechnung vom 17.12.1837 (aus dem Nachlass Humans im Pfarrarchiv Eishausen?)

Sekundär-Quelle: Abdruck bei Rühle (1997, Ausgabe 2000): 40.

24.3.1838

Aussöhnung van der Valcks mit seinen Relationen

Später wird berichtet, dass sich 1838 durch ein seltsames Zusammentreffen von Zufälligkeiten die Verhältnisse van der Valcks änderten. Er söhnte sich mit seinen Relationen aus, indem eine hohe Person dazwischen kam.

Primär-Quelle: Mitteilung van der Valcks an seinen Kommissionär Andreä / Meldung Andreäs über den Tod van der Valcks an den Herzog in Meiningen, 9.4.1845, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen, Inneres „Alt“ Nr. 21, 839 Bl. 66 Original in 21, 838 Bl. 27-28.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 119 / Horbas (1993): 152

Anfang 1838?

Hohnbaum bei van der Valck

Van der Valck bittet 1837 oder 1838 nach dem Tod der Dunkelgräfin um einen Krankenbesuch durch Obermedizinalrat Hohnbaum. Es kommt zu mehreren längeren Gesprächen (nach Kühner (1852): 68 zu zwei Gesprächen, nach Maeckel (1926): 39, 41 nur zu einem ca. 5-stündigen Gespräch). Hohnbaum war verwandt mit der Familie Kühner und schon vor dem Tod der Dunkelgräfin zur Behandlung van der Valcks in Eishausen gewesen. Auch der Arzt Dr. Knopf besucht van der Valck mehrmals.

Primär-Quelle: private Aufzeichnungen Hohnbaums / Privataufzeichnungen des Anwalts Jacobi

Sekundär-Quelle: Kühner (1852): 68, 71 / Human (1883): 69, 80 / Human (1886): 33 / Maeckel (1926): 39 ff. / Sachsen-Altenburg (1991): 43 f.

13.4.1838

Bitte Hohnbaums an den Meininger Herzog

Hohnbaum bittet im Namen des Herrn Vavel de Versay um Unterlassung eines Erbenaufufes für die verstorbene Dame.

Primär-Quelle: Bitte Hohnbaums, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Horbas (1993): 150 / Lannoy (2007): 144

23.4.1838

Kein Erbenaufuf für die Dunkelgräfin

Eine herzogliche Verfügung an das Oberlandesgericht bestimmt, den Nachlass der Dunkelgräfin dem Herrn Vavel de Versay zu verkaufen und von einem Erbenaufuf abzusehen.

Primär-Quelle: herzogliche Verfügung, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Horbas (1993): 150

27.4.1838

Taxierung und Übernahme des Nachlasses der Dunkelgräfin

Das Kreis- und Stadtgericht Hildburghausen nimmt im Schloss Eishausen die Taxierung des Nachlasses der Dunkelgräfin vor. Am 30.4.1838 erklärt sich van der Valck über Heinrich Andreaä bereit, die Summe von 1.470 Gulden zu zahlen und den Nachlass zu übernehmen.

Primär-Quelle: Nachlass-Verzeichnis, Dokumente im Thüringischen Staatsarchiv Meiningen, Bestand 4-12-401 - Oberlandesgericht Hildburghausen, Signatur 2021 (frühere Signatur: Inneres "Alt", Nr. 21, 839b Blätter 20-31)

Sekundär-Quelle: Horbas (1993): 151

30.5.1838

Simon Schmidt erhält den Schulersberg

Der Diener Simon Schmidt erhält von van der Valck als Geschenk das Haus und Anwesen Schulersberg mit der Auflage, dieses bis 10 Jahre nach seinem Tod nicht öffentlich zugänglich zu machen. Auf der Schenkungsurkunde unterschreibt van der Valck mit „Vavel Ehren = Bürger in Hildburghausen“. Die Unterschrift ist noch heute erhalten und wird bei Human (1883): 67 beschrieben und abgedruckt.

Primär-Quelle: Schenkungsurkunde, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen, Bestand 4-12-410 - S.-M. Amtsgericht Hildburghausen, Signatur 2549 (frühere Signatur: Inneres „Alt“, Nr. 21 839c Bl. 2-10)

Sekundär-Quelle: Human (1883): 52, 60, 67 / Horbas (1993): 151

Kommentar: Aufgrund der mangelnden Legitimation „Vavels“ gibt es juristische Schwierigkeiten. Erst nach einer Beschwerde des Anwalts Mücke, der im Auftrag van der Valcks handelt, wird am 14.2.1839 die erforderliche Beglaubigung der Schenkung durch das Kreis- und Stadtgericht Hildburghausen erteilt, vgl. Gutachten über die Rechtsbeständigkeit eines Codicils des Leonardus Cornelius van der Valck, 10.1.1846, vgl. Lannoy (2007): 149 / Thüringisches Staatsarchiv Meiningen, Inneres „Alt“, Nr. 21 839c Bl. 11-14, vgl. Horbas (1993): 151.

Juni 1838

Van der Valck besucht das Grab der Dame

Im Juni 1838 sucht van der Valck das Grab auf, wie er der Witwe Kühner in einem Brief vom 4.6.1838 schreibt, und kehrt tief ergriffen nach Eishausen zurück, ohne ein zweites Mal die Grabstätte zu besuchen.

Primär-Quelle: Brief van der Valcks an die Witwe Kühner vom 4.6.1838

Sekundär-Quelle: Lannoy (2007): 149

Anfang 1843

Rommel besucht van der Valck

Der Direktor des Kreisgerichts Hildburghausen, Justizrat E. Rommel, besucht van der Valck. Rommel soll dessen Testament aufnehmen, wozu es jedoch nicht kommt.

Sekundär-Quelle: Human (1886): 118

1844

Finanzen van der Valcks

In dieser Zeit gehen über das Bankhaus „Jonas Pfeiffer und Sohn“ in Kassel vierteljährlich Gelder an van der Valck. Sie stammen vom Bankhaus „P. F. Laarman und Sohn“ aus Amsterdam.

Primär-Quelle: Bericht des Bankangestellten W. L. Reinhardt an Friedrich Hofmann

Sekundär-Quelle: Hofmann (1867): 416

28.10.1844

Brief des Polizeikommissars Walther

Als Antwort auf eine Anfrage des Gothaer Polizeirates Eberhard schreibt der Polizeikommissar Walther aus Hildburghausen einen Brief mit Angaben über den Grafen Vavel de Versay.

Sekundär-Quelle: Maeckel (1926): 24 / Sachsen-Altenburg (1991): 30 f.

24.2.1845

Tod der Johanna Weber

Die ehemalige Köchin van der Valcks stirbt auf Schloss Eyba in der Nähe von Saalfeld. Der Schlossherr von Fischern nimmt ihre persönlichen Dinge an sich.

Primär-Quelle: Bericht des Schultheißen Müller aus Eyba über den Tod Johanna Webers am 24.2.1845, Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt, Signatur „Acta B IV 24“

Sekundär-Quelle: Hopf (1926)

8.4.1845, gegen 13 Uhr

Tod van der Valcks

L. C. van der Valck stirbt im Schloss Eishausen auf dem Sofa in Gegenwart der Köchin Friederike Schmidt. Er wird am 11.4.1845 morgens 9 Uhr auf dem Friedhof in Eishausen in einem ausgemauerten Grab beerdigt.

Primär-Quelle: Meldung der Dienerschaft beim Kreis- und Stadtgericht Hildburghausen vom 8.4.1845, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen / Sterberegister / Kirchenbuch

Sekundär-Quelle: Human (1883): 1, 52, 82 f. / Sachsen-Altenburg (1991): 45 / Horbas (1993): 152

9.4.1845

Versiegelung des Nachlasses van der Valcks

Vertreter des Kreis- und Stadtgerichts Hildburghausen versiegeln im Schloss Eishausen den Nachlass van der Valcks.

Primär-Quelle: Dokumente im Thüringischen Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Horbas (1993): 152

10.4.1845

Gerichtsvertreter in Eishausen

Vertreter des Kreis- und Stadtgerichts Hildburghausen kommen in das Schloss und nehmen eine erste Besichtigung vor.

Primär-Quelle: Dokumente im Thüringischen Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Horbas (1993): 152

Mitte bis Ende April 1845

Jacobi im Schloss Eishausen

Der Regierungsadvokat Jacobi nimmt angeblich im Auftrag des Meininger Herzogs Bernhard Erich Freund aus der Hinterlassenschaft van der Valcks mehrere Briefe von fürstlichen Personen an sich und schickt diese an die Absender zurück. Jacobi schickte später wesentliche Teile der schriftlichen Hinterlassenschaft an die Erben in Holland. Einen Teil behielt er jedoch für sich (z. B. die Briefe von Dr. Knopf an van der Valck) und erst seine Nachkommen haben diese im Jahr 1924 dem Stadtmuseum Hildburghausen überlassen. Jacobi soll im Auftrag des Meininger Herzogs auch ein Zylinderschreibtischchen mit Lilien-Intarsien aus dem Schloss vorsorglich entfernt haben. Der Sohn des Meininger Herzogs Bernhard, Georg II., verschenkte dieses später an den Oberbaurat Fritze in Meiningen. Dessen Nachfahren (Familie von Inga Heinrich) haben das Möbelstück heute noch in ihrem Besitz.

Primär-Quelle: Privataufzeichnungen Jacobis vom 19.9.1846

Sekundär-Quelle: Human (1886): 53 / Maeckel (1929): 121 / Rühle (1999, Ausgabe 2003): 69 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 27, 28 f. / Rühle & Salier (2007): 211

29.4. bis 8.5.1845

Nachlassregistrierung

Kriminalrat Göbel und Kreisgerichtsaktuar Heim nehmen im Schloss Eishausen den Nachlass des Verstorbenen auf. Er umfasst 625 Einzelpositionen. Dabei finden sie die Pässe van der Valcks sowie die Berthelmy-Briefe.

Primär-Quelle: Nachlassliste im Kreisarchiv Hildburghausen, Signatur 229/6794, Blätter 99-131 / Nachlassliste im Thüringischen Staatsarchiv Meiningen, Bestand 4-12-410 - S.-M. Amtsgericht Hildburghausen, 2550 (frühere Signatur: Inneres „Alt“ 21, 839d) / Bericht des Geheimen Referendars Brandis an den Meininger Herzog vom 6.5.1845, Thüringisches Staatsarchiv Meiningen, (alte) Sig-

1837-1848

Dunkelgräfin / Van der Valk

Umfeld

natur: Inneres „Alt“, Nr. 21, 838, Blätter 34-35

Sekundär-Quelle: Horbas (1993): 152 f.

2.6.1845

Ediktalladung des Gerichts in Hildburghausen

Aufgrund des Fehlens eines Testaments ergeht für „van der Valk“ und die Dunkelgräfin (Berthelmy/Botta) ein Erbenaufruf in mehreren großen Zeitungen. Als Termin wird der 30.6.1846 festgesetzt. Offiziell wird die Erbschaftsangelegenheit am 17.10.1846 beendet.

Primär-Quelle: Thüringisches Staatsarchiv Meiningen, Bestand 4-12-410 - S.-M. Amtsgericht Hildburghausen, 2551, Blätter 1-4 (frühere Signatur: Inneres „Alt“ 21, 839 d)

Sekundär-Quelle: Human (1883): 26 / Sachsen-Altenburg (1991): 50 / Horbas (1993): 154 f.

Kommentar: Im Gegensatz zu fast allen späteren Aussagen lautete der damals angegebene Name „Valk“, nicht „Valck“.

20.7.1847

Erneute Ediktalladung für die Dunkelgräfin

Da der Fiskus versäumt hatte, auf das herrenlose Erbe der Dunkelgräfin Anspruch zu erheben, erfolgt eine weitere Ediktalladung in verschiedenen Zeitungen. Termin: 25.8.1848.

Primär-Quelle: Thüringisches Staatsarchiv Meiningen

Sekundär-Quelle: Horbas (1993): 160 / Krämer (2002): 13 (dort eine Liste der Zeitungen)

nach dem 25.8.1848

Versteigerung des Nachlasses der Dunkelgräfin

Da sich auch auf den zweiten Erbenaufruf für die Dunkelgräfin vom 20.7.1847 keine Erben melden, wird ihr Nachlass im Hildburghäuser Gasthaus zum „Englischen Hof“ versteigert. Bereits am 14.9.1845 bittet die Prinzessin Paul von Württemberg über den Diakonus Wölfling den Regierungsadvokaten Jacobi, aus dem Nachlass eine goldgestickte Tasche zu ersteigern, die sie einst der Dunkelgräfin überließ.

Sekundär-Quelle: Human (1883): 33 / Human (1886): 52 f. / Sachsen-Altenburg (1991): 24 / Rühle (2000, Ausgabe 2003): 28 f.

1848

Die Schmidts eröffnen am Schulersberg ein Bergcafé

Entgegen der Festlegung in der Schenkungsurkunde vom 30.5.1838 eröffnet Simon Schmidt mit seiner Frau Dorothea bereits 1848 ein Bergcafé, das sich zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt.

Sekundär-Quelle: Unterlagen des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie, Karteikarte zum Objekt „Schulersberg“, Erhebung von Oktober 1968